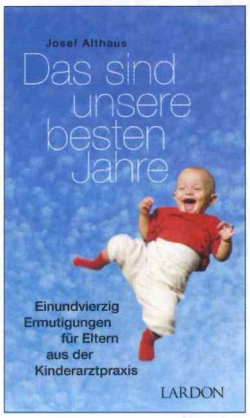
Buchtipp

Josef Althaus

Das sind unsere besten Jahre

41 Ermutigungen für Eltern aus der Kinderarztpraxis



Lardon Media, Berlin, 176 S., € 14,95, ISBN 978-3-897691650

Dr. Josef Althaus, praktizierender Kinder- und Jugendarzt und Psychotherapeut hat ein Erziehungsbuch der besonderen Art geschrieben. Was harmlos als „41 Ermutigungen für Eltern aus der Kinderarztpraxis" daherkommt, zielt auf nichts Geringeres, als auf „einen heilsamen Zwang zur Selbsterkenntnis".

„Die Geburt eines Kindes bedeutet auch eine psychische Neugeburt der Eltern", aber die Neugeburt muss hart, oft unter Tränen, erarbeitet werden. Wer kennt nicht die Hilflosigkeit, die in einem aufsteigt, angesichts eines sich im Kaufhaus brüllend auf dem Boden werfenden Dreijährigen? Oder das Bild der heulenden Mutter mit dem schreienden Säugling auf dem Arm, den man, so scheint, es, mit nichts, aber auch gar nichts beruhigen kann?

Kinder sind grausam, wenn es um Entlarvung alter Rituale geht. Kinder durchschauen ihre Eltern, sie merken jede Unsicherheit. (Von der kindlichen Fähigkeit des Gedankenlesens handelt ein ganzes Kapitel.) Sie können die Eltern vor sich hertreiben, bis diese am Ende in einer Sackgasse landen, nackt, hilflos und vollgepackt mit Versagensängsten. Und dann setzt leider oft ein unüberlegter Reflex aus Angelesenem, Unverdautem und eigenen Kindheitserlebnissen ein, es kommt zu einer Perpetuierung der eigenen Erziehung in die nächste Generation. Jede Statistik zeigt, dass schlagende Eltern selbst in ihrer Kindheit geschlagen wurden.

Am Anfang war das Staunen, so sagen die Philosophen, das Staunen, dass die Dinge sich stets verändern, dass nichts selbstverständlich, das eigene Handeln unzulänglich ist und das Selbstbildnis schell ins Wanken gerät.

Die 41 Szenen aus dem täglichen Elterndasein möchten zeigen, wie Eltern mit diesen immer wieder neuen (Lebens-)Situationen umgehen können. Es ist eine andere Perspektive: Nicht das Kind lernt von den Eltern, sondern Eltern erleben sich neu über ihre Kinder und gelangen auf diesem Weg zum Erwachsensein mit eigener neuer Identität.

Hierin liegt der Wert der 41 Ermutigungen, angereichert durch des Autors eigene oder aus der Literatur stammenden Aphorismen, die jedes Kapitel zieren. Ein Buch, das eher zum Nachdenken anregt, als dass es sich in praktischen Erziehungsratschlägen verliert.

Wie erfreulich und beruhigend ist es doch, wenn Eltern nach langen Jahren harter Arbeit ihre spät pubertierenden Sprösslingen endlich ins Leben entlassen und erleichtert ausrufen können: Das waren unsere besten Jahre!

Dr. Wolfgang Gempp,
78464 Konstanz

Red: ReH

Holger Grötzbach /
Judith Hollenweger-Haskell /
Claudia Iven (Herausgeber)

ICF und ICF-CY in der Sprachtherapie



Verlag Schulz-Kirchner, 2. Auflage 2014, S. 308, € 36,99, ISBN 978-3-8248-1014-7

400 Gramm logopädische Bewusstseinserweiterung

In der Alltagspraxis schleifen sich häufig unbemerkt Muster ein, die sich- wiederholten Abläufen geschuldet - als effizient und zeitsparend, also ressourcenschonend erwiesen haben. Lohnenswert ist, diesen Mechanismus regelmäßig zu reflektieren und zu durchbrechen, wenn der individuelle Patient aus dem Blickfeld zu geratendroht. Die Herausgeber stellen am Beispiel der logopädischen Praxis die ICF-Klassifikation vor, die eine erweiterte Herangehensweise an den Patienten über das engere Krankheitsbild hinaus ermöglichen soll. Die in dieser zweiten Ausgabe ergänzte ICF-CY geht auf die Entwicklungsbesonderheiten von Kindern und Jugendlichen ein.

Die „Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Gesundheit und Behinderung (ICF)" wurde 2001 von der WHO verabschiedet und hat als gesetzlich verpflichtendes Konzept Eingang in das deutsche Rehabilitationswesen gefunden.

Bei der ersten Durchsicht erschlägt die Detailfülle, welche die einzelnen Autoren anbieten. Damit ist das Buch keine am Stück konsumierbare Lektüre. Empfehlenswert ist vielmehr, es als Ergänzung in Griffweite zu halten und patientenorientiert von Fall zu Fall zu bearbeiten. Die Denk- und Arbeitsweise des ICF lassen den Schluss zu, dass die praktische Umsetzung primär in größeren Therapieeinrichtungen in Rahmen eines erweiterten QM realisierbar ist. Dabei ertappt sich der fortgeschrittene Behandler dabei, dass ihm die dargestellten Schritte zum Teil selbstverständlich erscheinen, weil von ihm seit Jahren bereits praktiziert. Hingegen ist die vorgeschlagene ausufernde Dokumentation im knappen Zeitrahmen der niedergelassenen Praxis kaum zu schaffen.

Fazit: Das durchaus zur Reflexion anregende Buch zeigt, was patiententzentriert geleistet werden kann, wenn hierfür ausreichende Ressourcen vorhanden sind.

Die Autorin ist Sprachwissenschaftlerin und Logopädin.

Dr. Cornelia Tigges-Zuzok
Stemmering 51
45259 Essen

Red: ReH